

Sitzungsperiode 2020-2021
Sitzung des Ausschusses II vom 6. Oktober 2020

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 338 von Frau CREUTZ-VILVOYE (CSP) an Ministerin WEYKMANS zum Gratis-Führerschein für Arbeitssuchende**

Basierend auf einem Artikel der Tageszeitung „La Dernière Heure“ berichtete das Grenz Echo am 18. September 2020, dass die Regionalregierung sich darauf geeinigt hat, ca. 4.000 Arbeitssuchenden den Führerschein zu finanzieren – dies beinhaltet die Kosten für 30 praktische Fahrstunden, die theoretische und praktische Prüfung. Dafür sind acht Millionen Euro vorgesehen.

Voraussetzung hierfür ist, dass die jeweiligen Personen in diesem Jahr „beim Arbeitsamt eine Weiterbildung oder eine Umschulung abgeschlossen haben“ oder „einen Integrationsprozess eines ÖSHZ durchlaufen“.

Hierzu meine Fragen:

- *Ist ein solches Projekt auch für die DG in Zukunft vorgesehen?*
- *Wie viel würde ein solches Projekt kosten?*
- *Wie viele Leute kämen in den Genuss eines solchen Programms?*

- **Frage Nr. 339 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin WEYKMANS zur Nutzung der Ravel-Wege von Fußgängern und Fahrradfahrern**

Das Fahrrad scheint der Krisengewinner zu sein. Die Nachfrage ist vielerorts während der Corona-Krise gestiegen. So auch die Nachfrage nach Fahrradwegen: Laut Google gehört Belgien zu den acht Ländern, in denen Radwege am häufigsten auf Google Maps angefordert wurden¹.

Das hat sicherlich auch zur Folge, dass auf den touristischen Wegen mehr Verkehr ist als sonst und Fußgänger auf Wegen, wie der Ravelstrecke, vermehrt auf Radfahrer treffen. Somit wird der Platz immer enger, da es dort keinen getrennten Fahrradweg gibt.

Hierzu meine Fragen:

- *Gibt es Rückmeldungen, z.B. seitens der TAO, inwiefern sich die Nutzung der Ravel-Wege durch Radfahrer seit Beginn der Corona-Krise verändert hat?*

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

¹ <https://parismatch.be/actualites/societe/416543/les-belges-recherchent-plus-de-pistes-cyclables-dans-google-maps-quavant-la-crise>

- Sind diesbezüglich Auswirkungen auf die Zahl und Schwere der Unfälle mit Beteiligung von Radfahrern auf dem Ravel-Netz zu vermerken?
- Sind die Regeln und Warnhinweise auf den Wegen und an den Kreuzungen mit öffentlichen Straßen ausreichend ausgeschildert?

• **Frage Nr. 340 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zu den Wanderveranstaltungen der ostbelgischen Wanderclubs**

Die 11 offiziellen Wanderclubs der Deutschsprachigen Gemeinschaft, welche unter dem Wandersportverband Ostbelgien zusammengeschlossen sind², verzeichnen 2020 Corona-bedingt einen sehr niedrigen Wanderschuh-Verschleiß.

Wanderzusammenkünfte unterliegen den Regeln, die laut Protokoll des Ministeriums für alle Sportvereine und –veranstaltungen vorgesehen sind. Etwaige Verpflegungspunkte wiederum unterliegen dem Protokoll des Horeca-Sektors. Zusätzlich wird empfohlen sich mit den zuständigen Gemeindebehörden in Verbindung zu setzen und sich die Genehmigung des Bürgermeisters einzuholen.

Es stellte sich schnell als schwierig heraus, größere Wanderungen unter Einhaltung aller Hygiene-Vorschriften zu organisieren, da man ja unter anderem nicht voraussehen kann, wann und wie viele Gruppierungen sich zur selben Zeit an einem Kontrollpunkt einfinden. Ebenso würde die maximal erlaubte Teilnehmerzahl schnell überschritten, wann man, wie üblich im Wandermilieu, alle Clubs einladen würde.

Daher hat man sich bereits Mitte April dazu entschieden alle offiziell vorgesehenen Wanderveranstaltungen bis Ende Oktober 2020 zu annullieren. Auch wurde im Zuge der Pandemie vereinsintern freiwillig auf Wanderungen in größeren Gruppen verzichtet.

Wir von Vivant bedauern diesen Zustand, da das Wandern für den Einzelnen sehr gesundheitsfördernd ist und darüber hinaus die soziale Bindung der Gruppen stärkt. Es erschließt sich uns auch nicht gänzlich, wieso sich das Fortbewegen zu Fuß in der Natur, an der frischen Luft, diesen strengen Regelungen unterliegt.

In diesem Zusammenhang hiernach meine Fragen.

- *Wie hoch belaufen sich die jährlichen Zuschüsse pro Wanderverein ?*
- *Wann können die Wandervereine Ihrer Einschätzung nach den normalen Ablauf des Wanderbetriebs wieder aufnehmen ?*
- *Werden keine Wanderungen in kleinerem Rahmen organisiert, da diese nicht rentabel sind für die einzelnen Vereine ?*

• **Frage Nr. 341 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zu Anfragen für Unterstützungen des Krisendekrets III seitens des Horeca-Sektors**

In der Fragestunde von 8. September antworteten Sie dem Kollegen Cremer auf eine Rückfrage betreffend der Unterstützungen für den Horeca-Sektor gemäß dem Krisendekret III, dass das Treffen mit den Bürgermeistern zur Evaluierung unmittelbar bevorstünde. Bei diesem Treffen sollte geklärt werden, ob man für die 25 % berechtigten Antragsteller, die noch keinen Antrag auf Unterstützung gestellt hatten, eine Verlängerung anbieten sollte.

Für uns ist es sehr wichtig, dies weiter zu vertiefen. Vor diesem Hintergrund meine Fragen an Sie:

- *Welches Ergebnis hat dieser Austausch mit den Gemeinden gebracht?*

² WSVÖ: Wandersportverband Ostbelgien - <https://www.vgds.be/de/home/>

- Welche Gründe wurden gefunden dafür, dass 25 % der antragsberechtigten Unternehmen keinen Antrag eingereicht haben?
- Konnten Kenntnisse aus dem Austausch für andere Bereiche der Unterstützung gefunden werden?

• **Frage Nr. 342 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zu den Ausgrabungen in St. Vith – Kulturerbe großer Bruder des Büchelturms**

Der Büchelturm hat einen großen Bruder!

Bei Grabungen im Rahmen des Baus einer Residenz „Zur Burg“ in St.Vith wurden Mitte Juni 2020 Teile der alten Ringmauer entdeckt.

Der Baubeginn einer 33 Wohnungen zählenden Residenz nahe des Messezentrums Triangel brachte Teile einer mittelalterlichen Mauer ans Tageslicht.

Eine Bürgerbewegung gab den entscheidenden Hinweis, sodass der archäologische Dienst der Deutschsprachigen Gemeinschaft das Dürener Unternehmen Goldschmidt-Archäologie mit Dr. Wolfgang Messerschmidt beauftragte, die Arbeit aufzunehmen und nach Spuren zu forschen.

Dr. Wolfgang Messerschmidt zeigte sich auch am dritten und letzten Tag der Sondierungsgrabungen begeistert: „Solch einen Fund machen wir nicht alle Tage. Mit diesen Erkenntnissen können wir mit Sicherheit etwas mehr Licht ins Dunkel der Stadtgeschichte bringen.“

Dr. Wolfgang Messerschmidt glaubt sogar, dass die Funde deutlich älteren Ursprungs als der Büchelturm sind. „Hier in der direkten Umgebung muss die Burg gestanden haben. Anders lässt sich der Flurname nicht erklären. Die unmittelbar angrenzende Ringmauer schützte somit zunächst die Burg und dann die etwas weiter entfernt liegende Pfarrkirche. Der Büchelturm steht an der entgegengesetzten Seite dieser Ringmauer und ist auch kleiner als der hier auf dem Sondierungsgelände entdeckte angedeutete Rundturm. Das deutet darauf hin, dass dieser Turm von beiden der ältere ist“, so Messerschmidt. Wie es mit dem historischen Fund weitergeht, entzieht sich dem Wissen der Archäologen. „Wir sind nur hier, um alles zu sichten und eine Expertise abzugeben. Die politisch Verantwortlichen von Gemeinde, DG und auch die Bauherren müssen sich jetzt an einen Tisch setzen, um nach Lösungen zu suchen“, meinte der diplomierte Archäologe.

Seitdem sind einige Wochen vergangen und die Bürgerinitiative hat sich in einer Petition an die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und an die Stadt St. Vith gewandt – so wurde uns berichtet.

In ihrem Schreiben möchte die Bürgerinitiative das Areal unter Schutz zu stellen.

Meine Fragen nun an Sie werte Frau Ministerin:

- Wie lautet der aktuelle Stand der Akte?
- Wie schätzen Sie die Möglichkeit ein dieses Areal unter Denkmalschutz zu stellen?

• **Frage Nr. 343 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zum „VisitWallonia“ Pass**

Am vergangenen 28. September stellte Regionalministerin Valerie De Bue den sogenannten „VisitWallonia“ Pass der inländischen Presse vor. Ein Budget von 5 Millionen EUR wurde seitens der Wallonischen Region freigemacht, um ab Anfang Oktober Schecks im Wert von 80 EUR pro Haushalt auszustellen, die bei den touristischen Anbietern der Region bis zum Ende des Jahres eingelöst werden können. „80 EUR pour (re) découvrir la Wallonie“ – so lautet das Motto der Initiative.

Konkret handelt es sich um einen QR-Code, der mittels einer kostenlosen Einschreibung auf der Seite „visitwallonia.be“ zur Verfügung gestellt wird. 20.000 Pässe werden nun von Oktober bis Dezember verteilt und mehr als 400 touristischen Anbieter beteiligen sich an der Aktion.

Meine Fragen nun an Sie, werte Frau Ministerin:

- *Bewirbt die Tourismusagentur Ostbelgien (TAO) die Aktion?*
- *Beteiligen sich ebenfalls unsere hiesigen Anbieter an diesem Projekt?*

• **Frage Nr. 344 von Frau HUPPERTZ (CSP) an Ministerin WEYKMANS zum Visit Wallonia-Pass**

Auf der Seite visitwallonia.be hat man seit dem 5. Oktober die Möglichkeit einen von 60.000 Visit Wallonia-Pässen zu erhalten. Dieser Pass hat einen Wert von 80€ und ist für Sehenswürdigkeiten, Unterkünfte und bei teilnehmenden Busreiseunternehmen einlösbar. Die Idee dahinter ist, die Menschen auch außerhalb des Sommers dazu zu ermutigen, die Wallonie zu besuchen.

Hierzu meine Fragen:

- *Inwiefern ist die TAO in dieses Projekt mit eingebunden?*
- *Ist es möglich diesen Pass auch für Aktivitäten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft einzulösen?*
- *Inwiefern ist die Deutschsprachige Gemeinschaft an der Finanzierung dieses Projektes beteiligt?*

• **Frage Nr. 345 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur Verbesserung der Berufswahlvorbereitung in OSTBELGIEN**

Die Berufswahl ist und bleibt für viele Jugendliche ein schwieriges Thema, an dem jedoch kein Weg vorbeiführt.

Zur Verbesserung der Berufswahlvorbereitung lief von 2017 bis 2019 am Königlichen Athenäum Eupen das Pilotprojekt „Berufsorientierung, Ausbildungs- und Studienberatung in den Schulen“.

Unterstützungsmaßnahmen für schulische Berufsorientierung sind in OSTBELGIEN zahlreich (Kaleido, Jugendinformationszentren, ADG, BIZ-Mobil,...), jedoch sind nach wie vor viele Abiturienten der Meinung, nicht ausreichend bei der Berufswahl unterstützt zu werden.

Unter anderem ist eine sogenannte Potentialanalyse ein fester Bestandteil des oben beschriebenen Projektes, welche auch in diesem Jahr vorgesehen war.

Ziel dieser Analyse ist es, eine erste stärken- und handlungsorientierte Analyse der Interessen und Fähigkeiten der Schüler durchzuführen.

Das Interesse und die Motivation der Schüler sollen geweckt werden, damit sie sich möglichst früh und aktiv mit ihrer Zukunft beschäftigen.

Das Projekt der Berufswahlvorbereitung am KAE galt als Eckpfeiler für eine Bestandsaufnahme und sollte nach vollständiger Ausarbeitung auch in anderen Schulen Anwendung finden.

Meine Fragen nun an Sie, werte Frau Ministerin:

- *Welche Resultate hat die Analyse und Auswertung der Ist-Situation im Rahmen der Berufswahlvorbereitung zutage gebracht?*
- *Welche weiteren und konkreten Schritte können wir in der näheren Zukunft erwarten?*

• **Frage Nr. 346 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zur digitalen Integration in Ostbelgien**

Kürzlich veröffentlichte die König-Baudouin-Stiftung ein erstes Barometer der digitalen Eingliederung, welches von Forschern der Universität Neu-Löwen und der Freien Universität Brüssel durchgeführt wurde.

Daraus liest sich, dass innerhalb der Bevölkerung nach wie vor erhebliche Ungleichheiten, die stark mit dem Einkommens- und Bildungsniveau zusammenhängen, bestehen. Fast jeder dritte Haushalt mit niedrigem Einkommen verfügt nicht über einen Internetanschluss.

Belgier mit niedrigem Einkommen und niedrigem Bildungsniveau sind nicht die einzigen, die nur teilweise Zugang zu den Möglichkeiten haben, die das Internet bietet. Andere Gruppen sind ebenfalls betroffen.

40% der belgischen Bevölkerung verfügen über geringe digitale Kenntnisse. Bei Menschen mit niedrigem Einkommen und niedrigem Bildungsniveau steigt diese Zahl auf 75%.

Die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft bietet zwar viele Chancen, birgt aber auch ein erhebliches Risiko der Ausgrenzung von Menschen, die weit von der Digitalisierung entfernt sind: eine sehr aktuelle Realität, wie die COVID-19-Krise gezeigt hat.

Die digitale Kluft umfasst drei Dimensionen, die mit deutlichen Ungleichheiten verbunden sind: die Ungleichheiten beim Zugang zu digitalen Technologien, Ungleichheiten bei den E-Fähigkeiten und Ungleichheiten bei der Nutzung wesentlicher Dienste.

Dies sind die wichtigsten Ergebnisse des Barometers zur digitalen Integration, das auf Initiative der König-Baudouin-Stiftung durchgeführt wurde.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen folgende Fragen stellen:

- *Inwieweit verfügen ostbelgische Haushalte aktuell über einen Zugang zu schnellem Internet, um wesentliche Online-Dienste in vollem Umfang nutzen zu können?*
- *Was unternimmt die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, um den Zugang zu digitalen Technologien in Ostbelgien weiter zu verbessern?*
- *Was plant die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Bereich der Beschäftigung, um die E-Skills von Arbeitssuchenden weiter zu verbessern und so dem Risiko des digitalen Ausschlusses bei Haushalten mit geringerem Einkommen entgegenzuwirken?*

• **Frage Nr. 347 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zur Förderung des Motocross-Sports in Ostbelgien**

Belgien galt über Jahrzehnte hinweg weltweit als eine der führenden Motocross-Nationen und brachte unzählige Weltmeister hervor. Sieht man sich die Ergebnisse der Weltmeisterschaften seit 1957 an, so ist auffallend wie häufig darin belgische Sportler vorkommen.

Während der vergangenen zehn Jahre jedoch, flachte der Erfolg massiv ab. Den letzten Weltmeister konnten wir in 2008 verzeichnen. Und auch wenn mittlerweile wieder einige vielversprechende Talente an den Start gehen, so geht der allgemeine Tenor dennoch weitestgehend dahin, dass unser Land im Motocross hinterherhinkt. Als konkrete Ursachen hierfür, werden in der Regel fehlende Trainingsmöglichkeiten sowie eine mangelnde Nachwuchsarbeit genannt.

In diesem Zusammenhang kam es Anfang September noch zu einem nationalen Aufruhr, nachdem die Trainingsstrecke in Lierneux von Amts wegen geschlossen wurde. Dies aufgrund einer fehlenden Umweltgenehmigung der Klasse 1.

Eine solche Genehmigung setzt die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung voraus, welche mit Kosten in Höhe von mehr oder weniger 30.000 Euro verbunden ist. Demnach ist eine Umweltgenehmigung der Klasse 1 für die meisten Vereine kaum erschwinglich. Außerdem steht für die Vereine die Gefahr im Raum, dass im Falle einer Absage der komplette Geldbetrag für die Katz ist, um es auf gutdeutsch zu sagen. Davon würden die Vereine sich nicht erholen.

Meinen Informationen zufolge, verfügt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft derzeit keiner der Motocross-Vereine über eine Umweltgenehmigung der Klasse 1.

Regelmäßige Trainings beispielsweise auf der Strecke in Recht sind somit gar nicht möglich. Lediglich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen darf hier ein Rennen stattfinden. Angesichts der Tatsache, dass die Strecke vollkommen funktionsfähig ist, lässt sich nur schwer nachvollziehen wieso diese nicht auch genutzt werden kann und wieso die Vereinsmitglieder weite Fahrten ins In- und Ausland auf sich nehmen müssen um zu trainieren.

Es lässt sich also durchaus festhalten, dass der Motocross-Sport in Ostbelgien in eine sehr unsichere Zukunft steuert und keineswegs auf festem Boden unterwegs ist.

Mir ist durchaus bewusst, dass die Vergabe einer Umweltgenehmigung durch das „Département des Permis et Autorisations“ erfolgt und in die Zuständigkeit der Wallonischen Region fällt. Und dennoch sollten wir hier unserer Verantwortung dem Sport gegenüber nachkommen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen, werte Ministerin folgende Fragen stellen:

- *Welche Maßnahmen gedenken Sie zu treffen, um den Motocross-Sport in Ostbelgien gezielt zu unterstützen?*
- *Inwiefern hat sich die Deutschsprachige Gemeinschaft gemeinsam mit den Gemeinden um eine Lösung in dieser Angelegenheit bemüht?*
- *Inwieweit wird sich der kürzlich geschaffene Leitverband für den Ostbelgischen Sport auch mit der Förderung des Motocross-Sportes befassen?*